

„MITTEILUNGEN“
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT
FÜR NATUR- UND VÖLKERKUNDE OSTASIENS
BAND XXXII TEIL D

SANGYÔ-HÔKOKU
産業報國

Die japanische Arbeitsfront

HORST HAMMITZSCH
NAGOYA

TÔKYÔ
1941

Deutsche Gesellschaft
für Natur- und Völkerkunde Ostasiens
Tôkyô-shi, Kôjimachi-ku, Hirakawa-chô, 2-chôme, No. 7.
Kommissionsverlag von
Otto Harrassowitz, Leipzig.

SANGYÔ-HÔKOKU
産業報國

Die japanische Arbeitsfront

HORST HAMMITZSCH
NAGOYA



TÔKYÔ
1941

Deutsche Gesellschaft
für Natur- und Völkerkunde Ostasiens
Tôkyô-shi, Kôjimachi-ku, Hirakawa-chô, 2-chôme, No. 7.
Kommissionsverlag von
Otto Harrassowitz, Leipzig.

SANGYÔ-HÔKOKU

産業報國

Die japanische Arbeitsfront ¹⁾

Im Rahmen des gewaltigen Chinaprogrammes und des sich von diesem her entwickelnden Zieles eines Aufbaus Neuostasiens 新東亞建設 entstanden dem Inselreiche Aufgaben, die es nur durch eine große und tiefgreifende innere Neuorganisation bewältigen kann. Die Anspannungen, die an das Inselvolk herantraten, machten eine Mobilisation aller Kräfte, der geistigen und auch der wirtschaftlichen nötig. Und wenn wir die Zeit der letzten Jahre überblicken, so erkennen wir deutlich aus der Entwicklungslinie, daß, wenn diese Umorganisation erfolgt ist, ein neues Japan im ostasiatischen Raum in Erscheinung treten wird, welches auf urvölkischen Traditionen fußend in gestraffter, innerlich wohlausgerichteter Form in seinem Lebensraum seine Sendung zu erfüllen gewillt ist und auch erfüllen wird.

Japan steht heute erneut in der Zeit einer Selbstbesinnung und eben damit zugleich in einer solchen eines Neuaufbaus, der, wenn er für das Inselreich überhaupt Fortschritt bedeuten soll, zweifelsohne auf der Grundlage altangestammten völkischen Erbgutes erfolgen muß. Man sprach von der Shôwa-Erneuerung 昭和維新 und spricht heute von einem Neuaufbau 新體制; dabei aber darf niemals vergessen werden, daß für Japan in diesem „Neu“ der beiden Worte auch stets ein „Zurück zum Alten“ enthalten sein muß. Eine neue Form ist im Werden, die von dem Geist des Alten erfüllt ist, das heißt von den völkischen Ideen, die in den frühesten Anfängen japanischen Seins verhaftet sind. Selbstbesinnung und Selbsterneuerung bedeutet hier eine Rückschau in ganz eigen japanischem Sinne: ein Zurückfinden zum Kraftquell stärkster völkischer Überlieferung und ein darauf wachsendes Erstarren in ureigentümlicher Wesensart. Die im Geschichtsbild sich zeigenden Bewegungen nationaler Besinnung zeigen von den ältesten Zeiten an bis herauf in die Gegenwart immer wieder

diese Besonderheit. Auf das „Zurück“ folgt ein wohlausgerichtetes und bewußtes selbstschöpferisches „Neu“, artgemäß und aus diesem Grunde zielsicher.

Das Japan von Heute hat die Schwelle dieses Neubaus bereits überschritten, und das begonnene Bauwerk schreitet voran. In den vergangenen Jahren hat man sich von den fremden aus Europa und Amerika eingedrungenen Ideen mehr und mehr abgewandt und zurückgefunden zu dem Bodenständigen. Diesen Wandel können wir auf fast allen Gebieten verfolgen, wenn auch nicht in gleicher Stärke.

Der heutige Vortrag soll vor allem ein Beitrag sein zu dem Problem der Neuausrichtung der Werktätigen im japanischen Volke und vor allem zu der der Handarbeit leistenden Volksschichten. Der China-Zwischenfall brachte eine tiefgehende Erkenntnis. Man sah, daß ein Krieg nicht einzig und allein eine Angelegenheit der kämpfenden Truppen ist, sondern, daß eine starke und wohlausgerichtete Heimatfront wesentlich Anteil an der Entwicklung des Krieges hat. Sie kann und muß die Schlachten an den Fronten maßgeblich unterstützen. Zielbewußt ausgerichtete Arbeit, die von innerlich zielbewußt ausgerichteten Menschen geleistet wird, ist ebenso Grundstein des Sieges wie die rein militärische Leistung der Truppen. Eine solche Ausrichtung aber, die jeden Schaffenden in eine von einer Arbeitsethik getragene Front stellt, wird schließlich dem Gesamtvolk eine neue Bahn weisen, welche eine Ballung aller Kräfte und einen Einsatz dieser im stärksten Maße gewährleistet. Eine derartig ausgerichtete Front ist dem Japan von Heute in der Sangyô-hôkoku-Bewegung gegeben.

Mit wenigen Worten sollen die geschichtlichen politisch-wirtschaftlichen Gegebenheiten, welche zur Entstehung der Bewegung führten, umrissen werden. In der Nachmeijizeit wurde der Einfluß westlicher Geistesströmungen immer stärker. Westliche Gedanken- und Kulturgüter nahm das Inselreich nahezu bedingungslos auf, um auf diese Weise den Vorsprung der Weststaaten und auch der Amerikas raschestens einzuholen. Besonders bemerkbar machten sich solche Einflüsse auf wirtschaftlichem Gebiete. Gedanken englischen, französischen und amerikanischen Ursprungs beherrschten hier das Feld. Die Gedankenwelt des englischen Utilitarismus, die der französischen Revolution standen neben der der amerikanisch-christlichen Philanthropie. Daß all diese Gedanken ein geeignetes Keimbeet sozialistischer Strömungen und Bewegungen sein mußten, bedarf nicht besonderer Erwähnung. Ferner bot die Zeit um den chinesisch-japanischen Krieg (1894-1895) herum einen besonderen Auftrieb für derartige Strömungen. Die Anspannungen, die durch die Kriegswirtschaft hervorgerufen wurden, und die nach dem Kriege einfließenden Zahlungen

brachten zwar zunächst einen Aufschwung in wirtschaftlicher Beziehung. Die Gegenbewegung ließ jedoch auch nicht auf sich warten, und schon im Jahre 1897 mußten viele Fabriken schließen. Ein Ansteigen der Arbeitslosenzahlen war die unausbleibliche Folge davon. Der Wirtschaftsmarkt geriet mehr oder weniger in Unordnung. Das Endergebnis war ein Anwachsen der Gewerkschaften und eine vermehrte Beschäftigung mit sozialistischen Ideen.

Die Jahre 1904/05 brachten den russisch-japanischen Krieg. Jetzt beginnen die bisher noch nicht so auffallend zutagegetretenen, aber versteckt schon vorhandenen Kräfte einer sozialen Bewegung offener zu wirken.

Der Weltkrieg brachte, wie für alle Staaten, nach seiner Beendigung auch für das Inselreich Japan schwerste Probleme. In Rußland herrschte die Revolution. In Europa blühten die Gedanken der Demokratien. Japan blieb von den Einflüssen beider nicht unberührt. Aber auch die Amerika überschwemmenden sozialistischen Bewegungen machten in ihren gedanklichen Auswirkungen vor den Toren Japans nicht halt. Die Orientierung des Inselreiches wurde westlicher und westlicher, und bald stellten sich die ersten Mißstände dieser falschen Einstellung heraus. Zu solchen Mißständen kamen große wirtschaftliche Hemmungen. Diese waren zum Teil durch die allgemeine den Weltmarkt beherrschende wirtschaftliche Depression bedingt, zum Teil aber auch durch einen sich entwickelnden Antijapanismus und den damit verbundenen Boykott japanischer Waren. Die Arbeitslöhne fielen von Tag zu Tag. Die Arbeitslosenzahlen stiegen erneut. In dieser Zeit fielen ganze Ortschaften der Verarmung anheim. Die Regierung war nicht fähig, diese Übelstände zu beseitigen und die Notlage zu meistern. Auf seiten des Volkes wuchs aus diesen Gründen das Mißtrauen, das man der Regierung entgegenbrachte. Innere Wirren waren zahlreich, und die politischen Zwischenfälle gehören in dieser Zeit zur Tagesordnung.

Einen Zeitabschnitt, der schließlich eine Wende bedeutet, bringt der Mandschu-Zwischenfall (1931): Während dieses Zwischenfalls erstarkt besonders unter den arbeitenden Volksschichten der Wunsch zum Nationalismus, und damit erfolgt die erste große Umschichtung. Ein Teil der Führerschaft der Arbeiterbewegung ist mit den Praktiken des linken Flügels unzufrieden geworden. Er erkennt, daß zur Lösung der Arbeiterfrage vollständig neue Wege beschritten werden müssen. Die Arbeiterschaft mußte von allen fremden gedanklichen Einflüssen befreit und zum wahren japanischen Geiste zurückgeführt werden. Nur auf diesem Wege erschien ein Neuaufbau möglich. Der altüberlieferte japanische Geist verkörpert

das Führungsprinzip, das einzig und allein dem Volke gemäß ist. Konnte man sich auf diesen Weg zurückfinden, dann erschien eine Neuausrichtung möglich. Die Kluft zwischen Arbeitertum und Kapitalismus, zwischen Arbeit und Kapital, würde sich auf diese Weise überbrücken lassen. Man erstrebte ein völliges Hinweg von dem Gegenwärtigen und suchte eine Neuausrichtung, eine neue Arbeitsethik, die nicht nur den Arbeitnehmer sondern auch den Arbeitgeber auf das Zentrale Japans lenkte, auf das Kokutai 國體. Damit rückt der Nationalismus in seiner für Japan ausgeprägtesten Form wieder in den Mittelpunkt eines jeden Unternehmens. Wie groß die Bedeutung dieser neuen Einstellung für Japan war, darüber wird noch ausführlicher zu sprechen sein.

Der Mandschu-Zwischenfall bedeutet also nach dem oben Ausgeführten einen einschneidenden Wandel in der arbeitspolitischen Anschauung des Inselreiches. Damit war der erste Anstoß erfolgt, und die Arbeiterschaft bewegt sich nun erstaunlich schnell auf den neugewiesenen Bahnen. Dies kann man als einen Beweis werten, daß das eingedrungene fremdländische Gedankengut, hier wie auf anderen Gebieten auch, in seinem eigentlichen Wirken nur oberflächenverhaftet war, den Kern völkischen Denkens aber nicht angegriffen hatte, denn sonst wäre ein Umschwingen in einem derartig kurzen Entwicklungsgang nicht möglich gewesen.

Im Herbst 1932 verließ der inzwischen verstorbene Gewerkschaftsleiter der Jikyô-Gewerkschaft 自彊組合 der Ishikawashima-Schiffswerften 石川島造船所 in Yokohama, Kamino Shinichi 神野新一, nachdem er vorher einen Zusammenschluß der in der Dock-kôaikai ドック工愛會 und der Dock-kôshinkai ドック工進會 organisierten Arbeiterschaft erreicht hatte, die Gewerkschaftskonferenz. Es gelang ihm ferner, unter Erfassung der verschiedenen unter dem Namen Yûgidantai 友誼團體 organisierten Arbeitergruppen zusammen mit dem großen japanischen Arbeiterverbande Nihon Rôdôkumiaisôrengô 日本労働組合總聯合 die Kokubô-kenkin-rôdôkyôkai 國防献金労働協會 zu begründen. Dieser Arbeiterverein wollte durch Geldspenden zur Landesverteidigung beitragen, und durch eine Sammlung von Geldern für eine Flugzeugspende verwirklichte er diese Absicht sofort. Hier läßt sich an einem konkreten Beispiel zum ersten Male deutlich die innere Umstellung der japanischen Arbeiterschaft erkennen. Diese innere Neuausrichtung greift nun in schnellem Fortschritt um sich. Der im Juni 1938 mit einer Mitgliedschaft von ungefähr 10,000 begründete Arbeiterklub Sangyôrôdô-kurabu 産業労働俱樂部 zeigt schon eine straffere Durchorganisation, und seine Grundsätze fußen auf „der Selbstbesinnung

des japanischen Arbeiters und der Erkenntnis der Verehrungswürdigkeit der staatlichen Existenz“.

Der gegenwärtige chinesisch-japanische Konflikt aber, der einem unerklärten Kriege gleichzusetzen ist, brachte eine vollständige Umgestaltung der Arbeiterorganisation mit sich und damit zugleich einen grundlegenden Wandel in der Beziehung zwischen Arbeit und Kapital. Bei der durch den Konflikt auf dem Festlande hervorgerufenen erneuten Anspannung aller Kräfte, vor allem aber der wirtschaftlichen, tauchte die in den Weltkriegsjahren so häufige Gefahr einer Erscheinung des Types „Neureich“ wieder auf. Diese Gefahr mußte gebannt werden, wenn nicht durch ein Kriegsgewinnlertum der ganze Wirtschaftskörper Schaden leiden sollte. Eine richtige Verteilung der arbeitgebenden und arbeitnehmenden Kräfte hatte zu erfolgen. Und in der Lösung dieser Fragen liegt ein nachhaltiger Druck verborgen, der die hier zu behandelnde Bewegung Sangyô-hôkoku rasch mit vorantrieb in ihrem Werden. Die Gefahr eines solchen Types „Neureich“ wurde gebannt; wenn auch dem sorgfältigen Beobachter noch hier und da restliche Erscheinungen dieser Art auffallen, so sind diese so vereinzelt, daß sie nicht ins Gewicht fallen und aus Mangel an Lebensboden von selbst verschwinden werden. Die Zahl der Arbeiter und Unternehmer, die durch reichlich einfließenden Lohn und Verdienst auf falsche Bahn getrieben worden war, hat auf den rechten Weg zurückgefunden. Unbedeutende Reste zu beseitigen, ist heute nur noch eine Frage der Organisation. Die neue Ausrichtung betont, daß Arbeitertum und Unternehmertum eine Einheitsfront bilden müssen, wenn das Ziel eine fruchtbringende Zusammenarbeit sein soll. Jeder schaffende Japaner steht ja letzthin im gleichen Dienste, im Dienste am Reich. Die Arbeit ist ein Kampf um die Wohlfahrt des Ganzen; mag der Kampf mit Gewehr, Hammer, Pflug oder Feder geführt werden, das Endziel bleibt das gleiche. Ein jeder der Schaffenden trägt die gleiche Verantwortung am Ganzen. Ein gleiches Arbeitsethos beherrscht alle: „Dienst am Lande durch Arbeit“, Sangyô-hôkoku 産業報國. Darauf aufbauend beginnt man die Organisation der neuen japanischen Arbeitsfront zu gestalten. Alles Selbstische auf seiten der Arbeiterschaft fällt damit genau so weg wie auf seiten des Unternehmertums. Damit wird die Forderung erhoben, eine Beziehung zwischen Kapital und Arbeit zu schaffen, die eine Ausrichtung auf das Ziel „Wohl der Allgemeinheit“ Wirklichkeit werden läßt. Unter dieser neuen, auf einen Dienst am Vaterlande ausgerichteten Arbeitsanschauung verschwindet der 1. Mai in seiner früheren Eigenschaft von selbst, da ihm seine Lebensgrundlage verloren gegangen ist. Ein Fest nationaler Arbeit aller nationalen Arbeiter soll an seine Stelle treten. In derartigen Erscheinungen und

Wünschen liegen die ersten Anfänge der großen Sangyô-hôkoku-Bewegung, der japanischen Arbeitsfront, begründet.

Die Entwicklung der Sangyô-hôkoku-Bewegung.

Aus dem vorher Ausgeführten ist schon deutlich geworden, daß die neue Bewegung ihren eigentlichen Ausgangspunkt innerhalb der Arbeiterschaft gefunden hatte. Regierende Kreise jedoch erkannten die innere Stärke einer derartigen Neuausrichtung von den frühesten Anfängen an und suchten diese zu fördern und ihr mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Man kann zusammenfassend der Entwicklung dieser Bewegung vorausschicken, daß es sich um eine Organisation von unten herauf handelt, und gerade dies bezeugt die innere Notwendigkeit der Sangyô-hôkoku-Bewegung.

Das Innenministerium und eine Reihe anderer Regierungsstellen waren ebenso mit den Fragen einer Neuordnung der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit beschäftigt wie die verantwortlichen privaten Kreise. Die Ausrichtung, darüber war man sich von vornherein klar, mußte auf der Grundlage des japanischen Geistes erfolgen, denn nur so konnte Industrie und Gewerbe seine völkische Sendung erfüllen. Das Kokutai 國體, die wahre japanische Staatsauffassung verkörpernd, mußte in den Mittelpunkt treten. Das Studium der verschiedensten Möglichkeiten eines festbegründeten Aufbaus einer die Gesamtschaffenden umfassenden Bewegung vertiefte sich und drängte auf allen Seiten nach Verwirklichung.

Im Jahre 1935 wurde in einer Beratung maßgebender Persönlichkeiten in der Abteilung für Arbeit des Sozialamtes grundlegend die Richtlinie für die Einheit von Kapital und Arbeit bestimmt, und im Herbst des darauffolgenden Jahres wurden Gesetzentwürfe zur Regelung der Frage eingebracht, die aber noch nicht den Erfolg brachten. Der China-Feldzug wurde dann in verstärktem Maße Anlaß die brennende Frage wirtschaftlich-sozialer Neugestaltung zur endgültigen Lösung zu bringen. Es kam erneut zu einer großen Anzahl von Besprechungen zwischen den verantwortlichen Stellen, und schließlich stand die Geburt der neuen großen japanischen Arbeitsfront bevor.

Im Februar 1938 wurde die Jikyokutaisakuiinkai 時局對策委員會, die sich mit Planungen zur Hebung der durch die Zeitumstände hervorgerufenen Schwierigkeiten befaßte, gegründet und innerhalb dieser Sitzungen beschäftigten sich eine Reihe von Fachleuten ganz besonders mit der Lösung der Beziehung zwischen Kapital und Arbeit, mit anderen Worten eben einer Neuordnung der Verhältnisse von Unternehmertum und Arbeiterschaft. Schließlich gegen Ende März kam man nach wiederholten Sitzungen

zur konkreteren Festlegung eines neuen Führergeistes in bezug auf diese Beziehungen und zu einem konkreten Plan, wie man diesen neuen Geist verbreiten und organisieren konnte. So entstand endlich nach Lösung verschiedener noch verbliebener technischer Schwierigkeiten die Sangyô-hôkoku-kai 産業報國會 und der Sangyô-hôkoku-renmei 産業報國聯盟, die sich auf die folgenden Richtlinien stützen:

1. Wir Schaffenden folgen dem Grundprinzip des Kokutai, verwirklichen die staatliche Aufgabe der Arbeit und erstreben, uns auf das Zusammenwirken aller Schaffenden stützend, die Verwirklichung eines Dienstes am Lande durch Arbeit. Wir sind überzeugt, dadurch die Aufgabe der Aufrechterhaltung der Wohlfahrt des Tennô-Hauses zu erfüllen.
2. Wir Schaffenden sind überzeugt, daß die Arbeit eine Kapital, Leitung und Arbeit (sfließ) organisch bindende Einheit ist: der Unternehmer übernimmt mit vollstem Bewußtsein die Verantwortung der Führung und bedenkt die Wohlfahrt der Gefolgschaft. Die Gefolgschaft erfüllt ihre Arbeitspflicht in Treue und ist in dem Streben nach Verwirklichung der Einheit von Kapital und Arbeit und der Geschlossenheit des ganzen Betriebes von einer gesunden Entwicklung der Arbeit überzeugt.²⁾

Damit war der erste Schritt getan, dem eine rasche Aufwärtsentwicklung folgen sollte. Die Seite der Regierung stimmt den Planungen voll und ganz zu und erläßt darauf bezügliche Noten an die betreffenden Präfekturverwaltungen.³⁾

In der nachfolgenden Zeit erfuhr nun die neue Bewegung eine immer weitere Festigung und Ausbreitung. Der planmäßige Ausbau schritt programmäßig fort. Das Jahr 1939, und zwar im April, brachte die Aufnahme der weiteren Gestaltung der Sangyô-hôkoku-Bewegung in die Staatspolitik überhaupt, und die Regierung zeichnet für die Weiterentwicklung verantwortlich. Weitere Noten des Innen- und des Wohlfahrtsministeriums bestätigen dies.⁴⁾

Über die Gliederung der Bewegung wird an anderer Stelle noch zu sprechen sein. Hier mögen zu ihrer Entwicklung einige Zahlen folgen, die schlagend die innere Notwendigkeit einer derartig einheitlichen und straffen Organisation sozialwirtschaftlicher Prägung vor Augen führen.

| Zahl der | Sangyô-hôkoku-kai Mitglieder | |
|------------------|------------------------------|-----------|
| 1938: Juni | — | — |
| Dezember | 1.156 | 500.000 |
| 1939: Juni | 4.567 | 1.691.000 |
| Dezember | 20.600 | 2.940.000 |

Die Grundgedanken der Sangyô-hôkoku-Bewegung.

Die Grundgedanken dieser großen japanischen Bewegung spiegeln sich für den Japaner schon eindeutig in der Namensgebung. Sangyô-hôkoku 産業報國 „Dienst am Lande durch Arbeit“ bedeutet mit anderen Worten das Schaffen eines neuen Arbeitsethos. Jedwede Arbeit muß ausgerichtet sein auf das Vaterland, auf Japan. Hier tritt wieder deutlich der starke Gedanke des „Opferns“ hervor, der für den Japaner so inhaltsschwer ist. „Opfern“ bedeutet ein Dienen unter Hingabe all seiner Kräfte für das, was im Mittelpunkt japanischen Denkens überhaupt steht. Hier erfolgt nun das Opfer als ein Opfer der Arbeit. Alle Arbeit für Japan, in der Mitte Japans aber steht der Tennô, also alle Arbeit als ein Opfer für den Tennô. Denn, die Wohlfahrt des Tennô-Hauses bedeutet die Wohlfahrt des Gesamtvolkes. Japan ist eine einzige große Volksfamilie, die sich um das väterliche Kraftzentrum, welches der Tennô innerhalb dieser Volksfamilie darstellt, schart. Dieser Gedanke selbstlosen Opfern für den Tennô spiegelt sich in allen national ausgerichteten Bewegungen des Inselreiches wieder. Auch in meinem Vortrag über die weitreichende Gegenwartsbewegung Shûyôdan 修養團 bin ich darauf eingegangen.⁵⁾

Bei dieser Ausrichtung auf Japan, das heißt auf das Zentrale Japans, auf den Tennô, muß selbstverständlich eine Abkehr von allen bisherigen Arbeitsanschauungen liberalistischer oder ähnlicher Färbung erfolgen. Das leitende Grundprinzip kann einzig und allein das dem Lande von alther ureigentliche Gedankengut zum Ausgangspunkt haben. Gedankliche Grundlage der Sangyô-hôkoku-Bewegung muß also das Kokutai sein, denn nur wenn Japan diesem folgt, ist es ihm möglich seinen Weg zu vollenden, seine Sendungsaufgabe zu erfüllen.

Der Geist, der die neue Bewegung leitet, hat seine Verwurzelung in diesem ureigentlichen völkischen Gedankengut des Inselreiches. Die Bewegung stützt sich in ihrer Auffassung und Auslegung einer neuen Arbeitsethik auf die geschichtliche Überlieferung und sagt, daß jedes Mal, wenn dem Inselreich durch einen Einbruch fremder Gedanken Gefahr drohte, wie es z.B. die Taika-Reform, die Kemmu-Erhebung und die Meiji-Erneuerung beweisen, eine Rückschau und Neubelebung auf Grund urvölkischer Kraftquellen dem Volke Rettung gebracht hat. Und so wird es auch heute sein. Die drei Gottheitsedikte müssen die geistige Grundlage jedweden Neuaufbaus bilden und maßgebende Richtlinien bei der Gestaltung sein. Das erste dieser Edikte lautet: „Das Land der eintausendfünfhundert herbstlichen frischen Ähren des Schilfgefildes ist das Land, über welches meine Kinder und Enkel Herrscher sein sollen. Du, mein erlauchter

Enkel, gehe hin und beherrsche es! Möge das Blühen und Gedeihen des Tennô-Geschlechtes gemeinsam mit Himmel und Erde in Ewigkeit fort-dauern!“⁶⁾ Hier liegt die ewige Unabänderlichkeit der gottkaiserlichen Herrschaftslinie fest begründet. Und im zweiten Edikt: „Was diesen Spiegel angeht, betrachte ihn ganz so, als wäre er meine erlauchte Seele und verehere ihn ebenso ehrfurchtsvoll wie du mich selbst vereherst!“⁷⁾ wird die immerwährende Gegenwärtigkeit der Gottheit betont. Das dritte Gottheits-edikt: „Ich will nun ein himmlisches Himorogi und dazu einen himmlischen Felsenzaun aufstellen, um sie wegen meines Enkels ehrfurchtsvoll zu verehere. Ihr, Ame no Koyane no Mikoto und Futotama no Mikoto, sollt das himmlische Himorogi mit euch nehmen und nach dem Mittelland des Schilfgefildes hinabsteigen und es ebenfalls für meinen Enkel verehere!“⁸⁾ weist den Weg, daß nur durch eine strenge Bindung des Kultischen und des Wirkenden die Wohlfahrt des Reiches gesichert ist. Aus diesen Anführungen geht eindeutig hervor, daß der Tennô Mittelpunkt jedweden Staatsdenkens in Japan ist und sein muß, daß er aber auch gleichzeitig der Träger höchster Verantwortung gegenüber dem Volke ist.⁹⁾ Die Herkunft von Tennô und Volk wurzelt in der gleichen göttlichen Zelle. Der jetzige Innenminister Baron Kiichirô Hiranuma drückt dies in einer Schrift folgendermaßen aus: „Fürst und Volk sind ein Körper geworden“ oder an anderer Stelle: „Tennô-Haus und Untertanen sind eine einzige Großfamilie“.¹⁰⁾

Der Tennô erschöpft sich in seiner Verantwortung gegenüber dem Volk, seinen Volkskindern, in Erfüllung des Tennô-Weges, Kôdô 皇道. Das Volk strebt mit all seinen Fähigkeiten danach, der Wohlfahrt des Tennô-Hauses — also der Staatswohlfahrt zu dienen. So erfüllt sich die Aufgabe des Reiches. Es muß eine Gesamtausrichtung auf die Selbstaufopferung für das Ganze erstrebt und erreicht werden. Jeder Japaner ist also, was seine Arbeit angeht, ganz gleich was für eine Arbeit diese ist, und an welchem Platze er sie leistet, letzten Endes voll verantwortlich für einen erschöpfenden Einsatz seiner Kräfte für diese Arbeit, denn er muß wissen, daß er eben dadurch auch einen Baustein zum Gesamtwohl des Staates herbeiträgt, der, wenn er fehlt, nicht wieder gut zu machenden Schaden bedeuten kann. Diese Verantwortung ist eine um so größere als der Schaffende letzten Endes seine Arbeit von der Gottheit selbst empfangen hat. Der Arbeitsplatz wird somit, wenn man so sagen darf, zum Platz kultischer Handlung und Arbeit wird zum Kult. „Jedwedes Kapital, Unternehmen, jedwede Technik, Arbeitskraft sind Mittel praktischer Verwirklichung eines Dienstes am Lande durch Arbeit. Jedweder Kapitalist, Unternehmer, Techniker und Arbeiter gehört zu den Menschen, die der Aufgabe der Aufrechterhaltung

der Wohlfahrt des Tennô-Hauses gemäß aneinander gebunden sind. Wenn man das Kokutai in Wirklichkeit aufleuchten lassen will, dann müssen die wirkenden Mitglieder eines Unternehmens zu einer einzigen Einheit werden und als solche dem Tennô dienen, nur dies ist die wahre Form.¹¹⁾ Hier liegt die neue Arbeitsethik fest verankert und wird, obgleich im Unterbewußten schon immer vorhanden, der japanischen Unternehmer- und Arbeiterschaft zum ersten Male klar formuliert vorgestellt.

Der Tennô steht im Mittelpunkte des Großfamilienstaates und hat auch, wie es die Geschichte zeigt, stets dort gestanden. Damit ist, wie schon gesagt wurde, der Weg der Neuausrichtung fest umrissen: Die wahre Tugend (hier in des Wortes besonderem japanischen Sinne) zu erneuern und somit dem Tennô bei seiner Aufgabe, das japanische Volk seiner Sendung gemäß zu führen, zu unterstützen. Es heißt einmal: „ in der japanischen Geschichte war das Tennô-Haus stets Zentrum, das Ideal einer einzigen souveränen Staatsfamilie stets Grundlage und ein allen anderen Staaten unvergleichbares Kokutai stets Überlieferung. Also folgt unser Land als Gesamtvolk unter einem einzigen Herrscher und erschöpft sich im wahrsten Dienen, die kaiserliche Gnade benetzt überall das Volk und die Untertanen machen sich die Erfüllung dieses zum Ideal.“¹²⁾ Diesen Satz kann man als eine Erklärung eines maßgebenden Abschnittes auffassen, der in den Grundsätzen, die bei der Begründung des Sangyô-hôkoku-Bundes 産業報國聯盟 herausgegeben worden sind, enthalten ist. Dort wird darauf hingewiesen, daß die Sangyô-hôkoku-Bewegung vor allem eine hohe ethische Aufgabe zu erfüllen hat, die in der Erneuerung und Festigung der dem Volke arteigentümlichen Moralauffassung liegt.¹³⁾

Das Tennô-Haus steht im Mittelpunkt des gesamten Staatsgefüges, der gesamten Volksfamilie. Jeder einzelne Japaner als Glied dieser Familie muß also seine Kraft dem Ziele der Familie, der Wohlfahrt dieser Familie widmen. Dies wird in den Grundsätzen der Bewegung an anderer Stelle ausgesprochen.¹⁴⁾ Das Grundlegende dieser neuen sittlichen Ausrichtung lehnt sich also, für den japanischen Menschen ganz selbstverständlich, an die Verhältnisse innerhalb der Familie an. Auf diese Art und Weise wird in der Welt der Werktätigen nach den in den einleitenden Worten dargestellten Abirrungen der Nachmeijizeit zum ersten Male wieder die Ausrichtung auf die arteigentümliche Form sozialen und staatlichen Lebens betont. Hier zeigt sich klar und deutlich, daß die Aufgabe der Sangyô-hôkoku-Bewegung die einer großen arbeitsethischen Bewegung sein will. Die Gedanken eines jeden Arbeiters und Unternehmers werden auf der Grundlage des wahren japanischen Geistes neu ausgerichtet und lernen somit ihre wahren

Aufgaben im Dienste am Ganzen erkennen. Nicht der Einzelmensch ist das Wesentliche, sondern die Gesamtheit Volk, für deren Wohl er schafft. Um nun aber seinem Schaffen die richtige Bahn zu weisen, dazu bedarf es erst einmal seiner Erfassung durch Erziehung. Wenn der Mensch innerlich ausgerichtet ist, dann folgt seine Arbeit ganz von selbst dieser Ausrichtung. Und darum darf man in dieser neuen Bewegung nichts Äußerlichformales sehen, sondern eine Bewegung, die den Menschen in seinem innersten Kern zu erfassen sucht und auch, darüber kann kein Zweifel herrschen, erfassen wird, ja zum Großteil schon erfaßt hat. Dieser neu ausgerichtete Arbeitertyp, oder Typ des Schaffenden überhaupt, wird dann erfüllen, was in den Ausführungen des Sangyô-hôkoku-Verbandes (Abschnitt 2) gefordert wird, wo es heißt: „Der Verband stellt sich zur Aufgabe, den Geist eines Dienstes am Lande durch Arbeit unter allen Schaffenden zu verbreiten und zu festigen und seine Verwirklichung zu erlangen.“¹⁵⁾ Diese Verwirklichung des neuen Arbeitsethos steht im Mittelpunkt des praktischen Einsatzes. Im Rahmen dieses praktischen Einsatzes erwächst nun dem Unternehmer neben dem Arbeiter die große Aufgabe, bei dem Gestalten dieser Neuausrichtung Führer zu sein und als Führer diesen neuen Geist in seinem Werke zu festigen. Hier erwächst dem Unternehmer die Verantwortung für seine Gefolgschaft, deren Wohlfahrt ihm wie die seiner eignen Familie am Herzen liegen muß. In einer Regierungsverordnung des Wohlfahrtsministeriums wird darauf besonderes Augenmerk gerichtet: „(Der Unternehmer) ist im Geiste des Dienstes am Lande durch Arbeit der Verantwortliche für den Betrieb, und dazu muß er in bezug auf die Gefolgschaftsmitglieder, körperlich und geistig, auf die Entwicklung ihrer Wohlfahrt bedacht sein.“¹⁶⁾ Ziel ist das Gesamtwohl, und für dieses mit dem größtmöglichen Einsatz aller verfügbaren Kräfte zu schaffen, ist die verpflichtende Aufgabe jedes Beteiligten. Durch eine gute soziale Betreuung aber wird es möglich sein, die Leistungsfähigkeit des Schaffenden beachtlich zu steigern und seine Liebe zur Arbeit zu heben und ihm dabei gleichzeitig ein Gefühl engster Verbundenheit mit dem Werke selbst zu geben. Wenn der Unternehmer als Führer diesen Weg einer neuen geistigen Haltung voranschreitet, so wird ohne Zweifel der Wert der in einem solchen Unternehmen geleisteten Arbeit erheblich ansteigen.

Kapital und Arbeit können nur als eine fest verschmolzene Einheit maßgeblich am Gesamtaufbau mithelfen. Nur wenn jede Seite die Gegenseite in ihren Leistungen richtig einschätzt, und auf Grund einer solchen Einschätzung eine Zusammenarbeit erfolgt, hat das Gesamtvolk Nutzen davon. Im Programm des Sangyô-hôkoku-Verbandes heißt es darauf bezüglich: „Dadurch daß man die Einheit von Kapital und Arbeit und

die Geschlossenheit des Betriebes verwirklicht, kann man eine gesunde Entwicklung der Arbeit erreichen.¹⁷⁾ Auch darin muß man einen Kernpunkt der neuen Bewegung sehen. Wird diese Forderung nicht erfüllt, dann ist der Sinn der Bewegung hinfällig und ihr Wirken vom Anfang an zum Scheitern verurteilt.

Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, erfährt in der Gegenwart das Wort „Arbeiter“ und auch das Wort „Kapitalist“ eine vollständige Umwertung. Bisher hatten diese Worte in Japan einen schlechten Klang, da sie voll und ganz marxistischen Ideen verbunden waren. Aus diesen Worten sprach eben jene dem japanischen Volke durch seine eigenartige Staatskonstruktion innerlich stets fremd gebliebene Welt, die ihm aber doch lange Zeit in äußeren Formen anhaftete. In der Neuwertung aber, die die Sangyô-hôkoku-Bewegung diesen Worten gibt, fällt plötzlich die trennende Schranke zwischen den beiden, und sie fußen gemeinsam auf der Grundlage „Schaffen und Dienen“. Jetzt wird der Unternehmer genau so ein Schaffender wie es der Arbeiter ist. Beide kennen das große einende Ziel und wissen, daß ihre Arbeit, ihr Einsatz im Rahmen der Gesamtkräfte gleichwertig anzusetzen ist. Auf solche Weise wird die Spaltung in eine verdienende und eine arbeitende Klasse beseitigt. Es gibt keine Kapitalisten und keine Arbeiter mehr, sondern nur noch eine zu jedem Einsatz bereite Volksgemeinschaft, ein „arbeitendes“ Volk — oder um es japanischer auszusprechen, eine „arbeitende Volksfamilie“. Das Kokutai bildet die geistige Grundlage der neuen Bewegung und ihrer Organisationen, und auf Grund des Kokutai ist eine Verschmelzung der beiden Klassen recht einfach. Wie ein großer Körper, bei dem die Zusammenarbeit aller Einzelglieder im Willenseinklang steht, muß die Ausrichtung der Kräfte sein. Damit wird jede Spaltung mit Leichtigkeit überwunden, und dann wird auch der Unternehmer nichts anderes sein und sein wollen, als ein Arbeiter im besten Sinne des Wortes. Ein Ineinandergreifen aller Kräfte und eine durch die arteigentümliche Staatsanschauung organisch gebundene Verteilung aller Ämter und der aus diesen entstehenden Verpflichtungen bedeutet für Japan Fortschritt und Wohlfahrt des Volkes. Klassenkampf aber bedeutet Volksmord. Und dies besonders in Japan, das eben seiner ganzen völkischen Struktur nach einen solchen gar nicht zulassen kann, ohne mit seiner altüberlieferten Staatstradition in den schwersten Konflikt zu kommen. Eine Verfügung des Wohlfahrtsministeriums betont das auch stärkstens: „Arbeit ist eine organische Einheit, welche die ihre Pflichten nach jeder Seite hin erfüllenden Unternehmer und Gefolgschaftsmitglieder bindet. Zwischen diesen kann es kein Bestehen irgendwelcher Zusammenstöße gegensätzlicher Interessen geben. Und die alleräußerste Aufgabe der

Arbeit ist demzufolge, die Volksgesundheit und die Vervollkommnung der Volkskraft zu bedenken, und alle Schaffenden, die an dem Aufschwung des Staates mitarbeiten, sowohl Unternehmer als auch Gefolgschaftsmitglieder, müssen gemeinsam die staatliche Aufgabe der Arbeit verwirklichen, sich in ihren Pflichten erschöpfen und eine einzige Harmonie werden. Durch Arbeit dient man dem Staate und auf diese Weise zeigt man unerschütterlich seine Bereitwilligkeit an der Wohlfahrt des Tennô-Hauses mitzuwirken.¹⁸⁾

Diesen neuen Geist zu verbreiten und in seinem Wirken zu formen und zu gestalten, bedurfte es einer gut durchplanten Organisation. Das wird anlässlich der Gründung des Sangyô-hôkoku-Verbandes stärkstens betont: „Neben dem Verbreiten und Vertiefen des Sangyô-hôkoku-Geistes unter allen Schaffenden muß eine diesen Geist verwirklichende Organisation stehen und dadurch die Bewegung zu einer arbeitsethischen Bewegung gemacht werden.“¹⁹⁾ Es galt also zunächst diesen Geist in den einzelnen Betrieben zu festigen und möglichst die Gesamtarbeiterschaft dieser neuen Bewegung einzugliedern. Dazu dienen die in jedem Betrieb gegründeten Sangyô-hôkoku-Gesellschaften 産業報國會, welche Unternehmer und Belegschaft engstens verbinden und mit gemeinsamem Kräfteinsatz eine Verwirklichung des neuen Geistes suchen lassen. Diese Gesellschaften sorgen in den einzelnen Betrieben für Aufklärung über die neue Bewegung gemeinschaftlichen Kräfteinsatzes und führen somit die Belegschaft in ihrer inneren Ausrichtung immer enger zusammen, bis schließlich das ganze Werk eine einzige große Familie wird. Im Rahmen dieser Gesellschaften findet die Alltagsarbeit im Betrieb ihre Form und ihren Inhalt, wie ich weiter unten noch in Einzelheiten ausführen will. Der Arbeitsplatz ist der Ort, an dem jeder Schaffende seinen Teil zur Verwirklichung der Grundprinzipien der Bewegung beitragen muß. Am Arbeitsplatz selbst wird die Kernzelle des sittlichen Verbandes, den die Bewegung schaffen will, zu suchen sein, und vom Arbeitsplatz aus wird er sich verbreiten und auf eine „arbeitende Volksfamilie“, sein Ideal, hinwirken.²⁰⁾

Neben den einzelnen Gesellschaften 會 steht der sog. Sangyô-hôkoku-rengokai 産業報國聯合會, der Sangyô-hôkoku-Verband.

Der Sangyô-hôkoku-Verband.

Der Sangyô-hôkoku-Verband ist eine Organisation, welche alle Sangyô-hôkoku-Gesellschaften, die im Amtsbereich einer Präfektur oder ähnlichen Verwaltungseinheit liegen, zusammenfaßt. In dieser Organisation wird die Brücke zwischen Beamtschaft und Privatleuten geschlagen, und auf Grund

dieser somit geschaffenen Verbindung durch gemeinsame Beratung und deren Ergebnisse der Sangyô-hôkoku-Geist und sein Einsatz in den einzelnen Präfekturen gefördert und vertieft. Hier erfahren auch die Sangyô-hôkoku-Gesellschaften von den Behörden die gewünschte und benötigte Unterstützung. Auf einen derartigen Aufgabenkreis bezugnehmend ist die Organisation und der innere Aufbau der Verbandes erfolgt, den ich hier nicht ausführlicher berühre.²¹⁾

Die rein praktische Arbeit des Verbandes umfaßt die Vertiefung und Förderung des Geistes der neuen Bewegung durch geeignete Mittel, die Anregung zur Neugründung von Sangyô-hôkoku-Gesellschaften, die Führung und Vermittlung unter den verschiedenen Gesellschaften, die Heranbildung einer Führerschaft für die Gesellschaften, die Förderung und Betreuung der verschiedensten Wohlfahrtseinrichtungen und Unterstützung bei Gründungen derartiger Einrichtungen. Da die Form, in der sich diese Arbeiten abspielen, dem nachfolgend zu Behandelnden sehr nahe steht, erscheint es mir nicht nötig, hier in Einzelheiten darauf einzugehen. Die Führung und Vermittlung unter den einzelnen Sangyô-hôkoku-Gesellschaften geschieht im Rahmen gemeinsamer Besprechungen, wobei die Auswertung der bisher gemachten Erfahrungen auf den einzelnen Arbeitsgebieten die Grundlage weiterer Entschlüsse bildet. Besichtigungen bestimmter Einrichtungen dienen dazu, weitere Anregung zu geben. Die Förderung eines geeigneten Führernachwuchses ist selbstverständlich eine der wesentlichsten Aufgaben, und sie geschieht auf die verschiedenartigste Weise. Schriften werden veröffentlicht, die sich mit allen für die Führerschaft wichtigen Fragen befassen. Vorträge über Fachgebiete werden für die Unternehmer, für die technischen Angestellten, für die Spezialarbeiter und für die Mitglieder der verschiedenen Diskussionsgruppen gehalten. Geeignete Vortragsredner werden ausgewählt und herumgeschickt. Ferner werden Schulungslager errichtet und in Betrieb genommen. Daß sich der Verband für alle Fragen einsetzt, die überhaupt im Programm der Generalmobilisation der Volkskraft auftauchen, bedarf nicht besonderer Herausstellung.

Die praktische Arbeit der Sangyô-hôkoku-Bewegung.

Die praktische Arbeit, das heißt der eigentliche Einsatz der Gedanken der Bewegung und die Verwirklichung dieser ruht bei den Sangyô-hôkoku-Gesellschaften. Wie schon mehrfach erwähnt, muß es zunächst darauf ankommen, den neuen Geist auf einer möglichst weiten und tiefen Grundlage zu verankern, und dann auf Grundlage eben dieses Geistes praktische

Ergebnisse zu erzielen. Damit ergeben sich für die Sangyô-hôkoku-Gesellschaften in den einzelnen Betrieben folgende Aufgaben:

- a) Einrichtungen für geistige Schulung zu schaffen,
- b) Wohlfahrtseinrichtungen zu begründen und zu pflegen,
- c) für den Kräfteinsatz im Rahmen der Staatspolitik zu sorgen und
- d) Diskussionsgruppen zu bilden und einzusetzen.

Diese Aufgaben zeigen alle eine enge Bindung an das Leben selbst, und ein jeder im Betrieb, ob Direktor, Angestellter oder Arbeiter, soll an der Lösung dieser Aufgaben, aber auch an der Planung ihrer Lösung voll und ganz beteiligt werden. So wird die Bindung innerhalb des Betriebes eine immer engere und das Werk wird für den Arbeiter schließlich „sein Werk“. Vor allem sollen die Diskussionsgruppen, ich werde darauf noch zu sprechen kommen, in denen ein jedes Gefolgschaftsmitglied frei und offen seine eigene Meinung bekennen kann und soll, bei der Planung der Verwirklichung des neuen Geistes mithelfen. Ein jeder Betrieb soll in seinen charakteristischen Eigenarten stärkstens gefördert werden und diese im Dienste am Ganzen nutzbringend zum Einsatz bereitstellen.

a) Die **geistige Schulung** findet ihre Grundlage in den sog. Shûyôkai 修養會 und Kôshûkai 講習會. Derartige Bildungs- und Vortragskurse nehmen zu den Problemen allgemeiner Bildung, aber auch zu zeitgeschichtlichem Geschehen Stellung. Sie erziehen zum Verständnis des eignen Volkstums und des eignen völkischen Geistes. Daneben stehen eine Reihe von Vortragsabenden, die sich mit Themen zum japanischen Geist, zur japanischen Wesensart befassen oder aber auch zu wirtschaftlichen Fragen Stellung nehmen. Die große Verantwortung, die in der augenblicklichen politischen Entwicklung die Unternehmer- und Arbeiterschaft trägt, wird ebenfalls im Rahmen derartiger Veranstaltungen eingehend behandelt. Kurz, die weite geistige Grundlage zum Verständnis des Wollens der neuen Bewegung soll durch diese Einrichtungen gefestigt werden.

Die Führerschaft findet ihre Fortbildung in ähnlicher Form, und auf ihre geistige Schulung wird nachdrücklich Wert gelegt. Es kommt im Augenblick darauf an, raschestens eine Führerschaft zu erziehen, da es eine geraume Zeitspanne erfordern wird, bis aus den Jünglingschulen, Seinen-gakkô 青年學校, die im Einklang mit der Bewegung in den einzelnen Betrieben geschaffen werden, ein neuer Führernachwuchs hervorgeht. Für die Führerschaft werden außerdem besondere Diskussionsabende abgehalten, in denen im eifrigen Meinungsaustausch Fragen der Bewegung berührt und erörtert werden.

Neu in das Werk Eintretende finden natürlicherweise besondere Schulung nach geistiger, aber auch nach technischer Seite hin, und für diese werden besondere Kurse angesetzt.

Neben Bildungs- und Unterrichtskursen macht es sich die Bewegung zur besonderen Aufgabe Werkbibliotheken zu schaffen und deren Benutzung zu propagieren. Auch Filmvorführungen fallen in dieses Gebiet, und staatliche Institutionen stellen dafür eine Reihe ausgezeichneten Kulturfilme zur besonderen Verfügung.

Die Mitglieder der Bewegung werden auch zum selbstschöpferischen geistigen Schaffen angeregt, und Aufsätze, Gedichte usw. finden in den Werkzeitungen ihre Veröffentlichung.

Gemeinschaftsgeist wird bei Arbeitsdienstleistung und militärischer Erziehung gepflegt und entwickelt. Die Einführung einer nationalen Uniform und einer Fahne der Bewegung trägt ebenfalls dazu bei, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu vertiefen.

Äußerlich tritt dieser Geist in verschiedener Gestalt bei einer ganzen Reihe von Gelegenheiten würdig in Erscheinung. Der Arbeitstag nimmt mit einer kurzen Feier seinen Anfang. Die Belegschaft versammelt sich, um gemeinsam, in militärischer Ausrichtung, dem Tennô-Haus und dem Großschrein in Ise, dem Heiligtum der Ahngottheit Japans, Ehrfurchtsbezeugung zu erweisen. Dann folgt das Nationallied und das Lied der Sangyô-hôkoku-Bewegung. Eine kurze Ansprache leitet zu den gemeinsam ausgeführten Freiübungen über. Daß die nationalen Feste und Feiertage besondere Ausgestaltung erfahren, ist bei der Ausrichtung der Bewegung selbstverständlich. Auch der auf den 1. eines jeden Monats fallende Kôa-hôkôbi 興亞奉公日, der Tag, der allen die große Aufgabe des Neuaufbaus Ostasiens deutlich ins Gedächtnis rufen soll, wird durch eine besondere Feier eingeleitet. Die Feier beginnt mit den schon dargestellten Ehrfurchtsbezeugungen, an welche sich das Absingen des Nationalliedes und ein stilles Gebet für die für das Vaterland gefallenen Helden anschließt. Der Direktor oder der Leiter des Betriebes, oder aber auch ein geladener Redner (manchmal auch ein Gefolgschaftsmitglied) eröffnet dann mit einer kurzen Ansprache, welche auf die Aufgaben der Bewegung hinweist, den Arbeitstag.

Außerdem werden regelmäßig Abordnungen der Gefolgschaft des Betriebes nach dem Großschrein in Ise und nach dem Kaiserpalast in Tôkyô gesandt, um daselbst für das Werk zu beten und die Ehrfurcht des Werkes zum Ausdruck zu bringen.

b) Die Begründung und Pflege von **Wohlfahrtseinrichtungen**, die den Angehörigen des Betriebes zugute kommen sollen, gehört ebenfalls zu den wichtigsten Aufgaben der Bewegung. Vor allem die **Gesundheitspflege** rückt hier in den Mittelpunkt des vielgestaltigen Aufgabenkreises. Zunächst soll das Werk, der Arbeitsplatz selbst, verschönt werden, denn nur in einer schönen Umgebung können gesunde Menschen schaffen und gesund bleiben. Je schöner und sauberer die Umgebung ist, desto größer die Schaffensfreude, desto größer die Arbeitsleistung. Innerhalb des Werkes sollen Grünflächen, Baumanpflanzungen usw. gestaltet werden, und dadurch zunächst einmal eine gesunde Grundlage für weitere, aufbauende Einrichtungen geben. Solche dem Wohle des Ganzen dienende Anlagen sind: Gesundheitsberatungsstellen, Behandlungszimmer für ärztliche Betreuung, Krankenzimmer, Säuglingsheime, Bäder, Beratungsstellen für sinngemäße Ernährung, Auskunftsstellen für allgemeine Fragen des täglichen Lebens; daneben steht die Forderung schöner, heller Werkkantinen, luftiger Arbeitersiedlungen und Arbeiterheime, welche vor allem dem Jungarbeiter zur Wohnung dienen sollen. Um die Lebensführung zu vereinfachen, werden Einkaufsgenossenschaften begründet.

Die Anlage von Sportplätzen und Gelegenheiten, körperliche Entspannung zu finden, ist eine Selbstverständlichkeit. Hier werden neben Baseball- und Tennisplätzen vor allem für die altüberlieferten japanischen Sportarten wie Jûdô (Jûjutsu), Kendô (Fechten), Kyûdô (Bogenschießen) und Sumô (Ringern) passende Einrichtungen geschaffen. In den Bergen und am Meer werden für die Betriebsangehörigen Heime gebaut, wo sie zur Übernachtung, aber auch zu längerem Aufenthalt Gelegenheit haben.

Für einen Besuch von Film und Theater wird ebenfalls Sorge getragen und zum Teil werden, wie oben schon angedeutet, Film- und Theaterabende im Werke selbst veranstaltet.

Andere Freizeitbeschäftigungen sind Brettspiele wie Go oder Schach. Handwerkliche Künste, Musik, Kalligraphie, Blumenkunst usw. werden ebenfalls gepflegt und gefördert. Hier spielt ein starker Einfluß der Kôsei-undô, der japanischen „Kraft durch Freude“-Bewegung herein, über welchen später noch zu sprechen sein wird.

Hausfrauliche Beratung liegt gesondert in den Händen der Shufu no Kai 主婦の會, der Hausfrauengruppe der Bewegung.

Eine finanzielle Hilfe setzt in Fällen von Krankheit, Verkrüppelung, Tod, Geburt, Heirat, Feuerschaden, Einberufung und bei verschiedenen anderen Gelegenheiten ein. Wie aus dem mir vorliegenden Material hervorgeht, ist diese Art der Hilfe noch nicht allgemein üblich, sondern beschränkt sich auf einzelne Werke, die in der Abteilung für gegenseitige Hilfe, Kyôsaibu

共済部, der Sangyô-hôkoku-Bewegung zusammengeschlossen sind. Die Zahl dieser Werke beträgt 70; davon sind 34 Werke der Schwerindustrie, 13 Werke der chemischen Industrie, 4 Färberei- und Webereierwerke, 5 Bergwerke, 4 Werke der Verkehrsindustrie und 10 Werke verschiedenster Art. Diese Zahlen sind aber heute bei der raschen Entwicklung der Bewegung besonders seit dem großen zahlenmäßigen Aufschwung nach dem Sommer 1940, der die Auflösung des Arbeiterverbandes brachte, längst überholt. Leider liegt mir das neueste Quellenmaterial nicht vor. Wenn ich trotzdem eine Reihe von Beispielen gebe, so geschieht dies, um zu zeigen, wie sehr die Bewegung auch auf diesem Gebiete bemüht ist, den Neuaufbau auf breiter Grundlage zu gestalten. Das mir vorliegende statistische Material schließt mit Jahre 1939 ab. Die nachfolgend gegebenen Übersichten beziehen sich auf die oben erwähnten 70 in dem Kyôsaibu der Bewegung zusammengefaßten Werke.

Ich bezeichne in den Übersichten die Schwerindustriewerke mit A, die Werke der chemischen Industrie mit B, die Färberei- und Webereierwerke mit C, die Bergwerke mit D, die Werke der Verkehrsindustrie mit E und die restlichen Werke mit F.

ÜBERSICHT I

Hilfsgelder zahlen

| bei | von | A 34 | B 13 | C 4 | D 4 | E 4 | F 10 | Werken |
|-------------------------------|-----|---------|---------|--------|--------|--------|---------|--------|
| Einberufung in den Krieg ... | | 34 | 13 | 4 | 4 | 3 | 10 | 68 |
| Einberufung zum Militärdienst | | 34 | 12 | 4 | 4 | 4 | 10 | 68 |
| ärztlicher Behandlung | | 1 | 2 | — | — | — | — | 3 |
| Verwundung oder Krankheit . | | 30 | 13 | 4 | 3 | 4 | 10 | 64 |
| Geburt | | 24 | 11 | 2 | 5 | 4 | 8 | 54 |
| Verkrüppelung | | 6 | 2 | 1 | 2 | — | 3 | 14 |
| Todesfall | | 34 | 13 | 4 | 5 | 3 | 10 | 69 |
| Feuerschaden | | 24 | 8 | 2 | 3 | — | 8 | 45 |
| Werkaustritt | | 23 | 12 | 2 | 4 | 4 | 8 | 53 |
| Hochzeit | | 27 | 12 | 4 | 4 | 4 | 9 | 60 |
| verschied. Anlaß | | 34 | 12 | 4 | 5 | 4 | 10 | 69 |

ÜBERSICHT II

An der Zahlung von Hilfsgeldern
beteiligen sich in

| Werke | Fällen | | | | | | | | | | |
|------------|--------|----|----|----|----|---|---|---|---|---|---|
| | 11 | 10 | 9 | 8 | 7 | 6 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 |
| A 34 | 1 | 4 | 6 | 12 | 7 | 2 | — | — | — | — | — |
| B 13 | — | 4 | 4 | 1 | 3 | 1 | — | — | — | — | — |
| C 4 | — | — | 1 | 1 | 2 | — | — | — | — | — | — |
| D 5 | — | — | 3 | — | 1 | — | — | — | — | — | — |
| E 4 | — | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — |
| F 10 | — | 2 | 4 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — |
| | 1 | 10 | 18 | 18 | 17 | 3 | | | | | |

ÜBERSICHT III

Es zahlen an Hilfsgeldern in Yen als N=Niedrigstanz
H=Höchstsatz, D=Durchschnitt die Werke

| | N. H. D. | | | N. H. D. | | | N. H. D. | | |
|-------------------------------|----------|-------|-------|----------|-------|-------|----------|------|-------|
| | A | | | B | | | C | | |
| Einberufung in den Krieg .. | 5.- | 100.- | 15.44 | 5.- | 30.- | 13.46 | 5.- | 20.- | 10.74 |
| Einberufung zum Militärdienst | 3.- | 30.- | 6.17 | 5.- | 20.- | 8.63 | 5.- | 10.- | 7.50 |
| ärztlicher Behandlung | — | | | — | | | — | | |
| Verwundung oder Krankheit . | 1.- | 35.- | 5.82 | 3.- | 20.- | 6.46 | 2.- | 10.- | 5.- |
| Geburt | 2.- | 10.- | 4.32 | 2.- | 10.- | 4.07 | 2.- | 5.- | 3.75 |
| Verkrüppelung | 5.- | 140.- | 36.66 | 3.- | 70.- | 29.33 | 10.- | 20.- | 15.- |
| Todesfall | 5.- | 100.- | 25.37 | 10.- | 100.- | 27.50 | 3.- | 20.- | 13.83 |
| Feuerschaden | 2.- | 100.- | 21.37 | 3.- | 50.- | 21.33 | 3.- | 10.- | 7.66 |
| Werkaustritt | 2.- | 300.- | 23.09 | 1.- | 60.- | 17.88 | 1.- | 10.- | 2.40 |
| Hochzeit | 2.- | 30.- | 7.00 | 3.- | 15.- | 7.41 | 1.- | 5.- | 4.20 |

Es zahlen an Hilfgeldern in Yen als N=Niedrigststz,
H=Höchststz, D=Durchschnitt die Werke

| | N. | H. | D. | N. | H. | D. | N. | H. | D. |
|-------------------------------|------|------|-------|------|------|-------|------|-------|-------|
| | D | | | E | | | F | | |
| Einberufung in den Krieg .. | 5.- | 10.- | 6.66 | 10.- | 30.- | 15.83 | 10.- | 20.- | 13.88 |
| Einberufung zum Militärdienst | 3.- | 10.- | 5.75 | 5.- | 10.- | 8.33 | 3.- | 15.- | 6.66 |
| ärztlicher Behandlung | — | | | — | | | — | | |
| Verwundung oder Krankheit .. | 1.- | 20.- | 6.40 | 5.- | 15.- | 7.14 | 2.- | 15.- | 5.42 |
| Geburt | 1.- | 5.- | 2.75 | 3.- | 15.- | 7.57 | 2.- | 5.- | 3.50 |
| Verkrüppelung | 2.50 | 50.- | 21.87 | — | | | 2.- | 50.- | 15.40 |
| Todesfall | 10.- | 50.- | 24.28 | 10.- | 30.- | 15.- | 10.- | 100.- | 38.92 |
| Feuerschaden | 7.- | 20.- | 12.40 | — | | | 3.- | 50.- | 17.18 |
| Werkaustritt | 1.- | 45.- | 12.00 | 2.- | 40.- | 15.66 | 1.- | 30.- | 10.37 |
| Hochzeit | 2.- | 5.- | 3.75 | 5.- | 30.- | 12.14 | 3.- | 10.- | 5.10 |

Die Art der Zahlung derartiger Hilfgelder ist je nach der Gelegenheit verschieden, und es hat sich noch keine gesetzliche Regelung ergeben. Bei der Einschätzung spielt auch oft die Zugehörigkeitszeit zum Werk eine Rolle, aber eine einheitliche Regel läßt sich dabei nicht aufstellen. Nicht übersehen werden darf aber, daß bei den oben aufgeführten Gelegenheiten neben dieser finanziellen Beihilfe noch der Einsatz der Berufskameraden in kameradschaftlicher Art und Weise erfolgt.

c) Die Sorge für den richtigen Kräfteinsatz im Rahmen der Staatspolitik betrachtet die Sangyô-hôkoku-Bewegung ebenfalls als eine ihrer maßgeblichsten Aufgaben; und auf diesem Gebiete hat die Bewegung auch wertvolle Erfolge zu verzeichnen. Hier dringt die erzieherische Arbeit der Bewegung weit über deren Grenzen hinaus und erfaßt nahezu alle Teile der Bevölkerung. Die Zeit dieser gewaltigen Kraftanspannung im Inselreiche fordert auch, daß der Einzelne seine Kraft möglichst sinngemäß einsetzt und sich so dem Ganzen organisch einordnet und Hilfe bringt. Die gesamte Lebensführung des Volkes hat in den letzten beiden Jahren eine gewaltige Umstellung erfahren. Die Sangyô-hôkoku-Bewegung bringt nun dem Schaffenden die Pflichten, die er auch im Alltagsleben dem Staate gegenüber hat, nahe und betont die Notwendigkeit der Opfer, die zum Wohle des Ganzen gebracht werden müssen. Hier wird die Bewegung zu einer umfassenden Heimatsfront, deren Wirken nichts als ein Dienen und

Opfern sein soll, das, wenn auch in seiner Form von dem Dienen und Opfern der Soldaten an der Front verschieden, in seiner inneren Ausrichtung diesem gleichwertig sein muß.

„Dienst am Lande durch Arbeit muß von der Lebenserneuerung ausgehen!“²²⁾ Auf dieser Seite lenkt die Bewegung über das Alltagsleben des Einzelnen hinweg das Volk auf die wirtschaftlichen Notwendigkeiten hin. Wirtschaftlich erforderliche Umstellungen von gewissen Nahrungsmitteln auf andere lassen sich hierdurch leichter bewerkstelligen. Es wird z.B. auf die Notwendigkeit hingewiesen, keinen weißen Reis, sondern unpolierten Reis zu essen, der gleichzeitig an Nährwert überlegen ist, und diesen noch mit Gerste zu mischen, um den Vitamingehalt zu erhöhen. In gleicher Weise wird der vermehrte Genuß von Frischgemüse und der von Fischen propagiert. Auf den Nährwert und die Wohlfeilheit dieser Lebensmittel wird besonders hingewiesen. Der körperlich arbeitende Mensch soll dazu erzogen werden, seinem Körper nur Nahrungsmittel zuzuführen, die für diesen einen aufbauenden Wert haben, nicht aber eine bloße Belastung darstellen. Es können hier nicht die vielen einzelnen Beispiele aufgeführt werden. Ziel ist, um es kurz zusammenzufassen, eine gesunde Ernährung auf Grund der Produkte zu erreichen, die in Japan selbst gedeihen und infolgedessen nicht eingeführt werden müssen.

Wichtig ist auch die einwandfreie Zubereitung der Speisen. Man muß sich mühen, möglichst nichts dem Verderb preiszugeben. Nach dieser Seite hin erhalten die Hausfrauen besondere Aufklärung durch Wort und Schrift.

Da die Gesundheitspflege in der Bewegung besondere Aufmerksamkeit findet, so steht auch die Frage des gesunden Wohnens an erster Stelle. Die Wohnung soll von allen unnützen Dingen, die oft wertvolle Rohmaterialien bergen, entrümpelt werden, soll hell, sonnig und luftig sein. Die Zimmer sollen genügend groß sein (1 Erwachsener=3 bis 4 Tatami;²³⁾ wenn uns dieser Raumanspruch für unsere Verhältnisse gering erscheint, so dürfen wir nicht übersehen, daß es im japanischen Haus nahezu keine Möbelstücke gibt, also die ganze Fläche wirklichen Nutzraum darstellt). Die Hausmiete soll ungefähr 10% des Gehaltes ausmachen, wenn man wirtschaftlich wohnen will. In den einzelnen Städten wird dies selbstverständlich verschieden sein, im Durchschnitt aber wohl doch für die meisten Werktätigen zutreffen.

Die Nützlichkeit der Klein- und Kleinstgartenwirtschaft zur Verbilligung der Lebensführung wird vorgeschlagen. Jeder freie Platz soll ausge-

nutzt werden; — hier hat die Bewegung, wie sich ein jeder selbst bei Spaziergängen in die Vorstädte überzeugen kann, ein beachtliches Echo gefunden. Unter dem Schlagwort: „Selbst das kleinste Fleckchen Erde ist heiliges Japan!“ wird auf jeder noch leerstehenden Baustelle, an den Rändern wenig benutzter Wege usw. Gemüse u.a. angebaut.

Der Aufruf zur Sparsamkeit und Einschränkung wird von der Bewegung ebenfalls stärkstens unterstützt, da dadurch wieder Wirtschaftskräfte für andere Einsätze frei werden. Solche Einschränkungen betreffen Holzkohle, Gas, Elektrizität und Streichhölzer. Daneben steht die Kleidung, die zu vereinfachen man mit Erfolg bemüht ist. Auch auf diese Weise wird die Einfuhr von nicht unbedingt lebenswichtigen Rohstoffen vermeidbar, und außerdem werden Arbeitskräfte für andere Zwecke frei. Die Übergangskleidung (Frühling, Herbst) soll möglichst eingespart und auch die Festkleidung wesentlich vereinfacht, wenn nicht ganz abgeschafft werden. Bei Kleideranschaffung soll die Frage, ob die Kleider gesund und praktisch sind, an erster Stelle stehen.

Wie in den Werken selbst die Bildung äußerst gefördert wird, so soll es auch in den Häusern sein. Gegenwartsfragen müssen einen jeden Menschen berühren, und er darf nicht achtlos an ihnen vorübergehen. Aufklärung bieten im weiteren Sinne Zeitungen und Zeitschriften. In jedes Haus eine Zeitung ist die Forderung der Bewegung. Nach einer Angabe wird in nur 62 von 100 Arbeiterhausständen eine Zeitung und in nur 22 von 100 eine Zeitschrift gelesen.

Besondere Aufklärung wird auf dem Gebiete Erb- und Geschlechtskrankheiten und Alkoholismus getrieben, deren Gefahren in überdeutlicher Weise dargestellt werden. Die Reinerhaltung des Körpers ist ebenfalls eine Pflicht, die der Einzelne dem Vaterlande gegenüber zu erfüllen hat. Bewegung, Sport und Sonne und Luft helfen dabei.

Starke Einschränkung wird auch auf dem Gebiete des weitverbreiteten Geschenkwesens gefordert. Geschenke sollen, wenn es sich nicht um ganz besonders begründete Fälle handelt, unterbleiben, so vor allem die Sommer- und Neujahrgeschenke (Es muß hier erwähnt werden, daß es in Japan Sitte ist, ein empfangenes Geschenk durch ein Gegengeschenk zu erwidern). Einschränkung wird auch bei Familienfeierlichkeiten gefordert. So soll die Hochzeit zum Beispiel der Zeit entsprechend einfach sein, bei Trauerfeiern wird von Kranzspenden abgesehen.

Hier wirkt die neue Bewegung bis tief in die Familie und deren Alltagsleben hinein. Im Werke selbst sieht der Einsatz ähnlich aus. Auch

hier gilt ein Kampf dem Verderb in dem Sinne, daß alles bis zum letzten genutzt werden soll. Die Lebensdauer der Maschinen und des Arbeitsgeräts soll durch eine sorgfältige und sachgemäße Behandlung verlängert werden. Die Betriebssicherheit, die Unfallverhütung, der Werkschutz stehen alle in diesem Dienste, der keine und sei es auch eine noch so geringe Kraftreserve verloren gehen lassen möchte.²⁴⁾

d) Die **Diskussionsgruppen**, wenn man das Wort Kondankai 懇談會 so übersetzen will, die die Gefolgschaftsmitglieder und Unternehmer zu freier und ungezwungener Aussprache einen, haben die Aufgabe diese verschiedenen Probleme, die sich aus den Erfordernissen der Zeit und dem Willen der Staatspolitik gemäß ergeben, in ihrer Lösung vorwärtszutreiben.

Die Form dieser Kondankai ist je nach der Größe des Werkes verschieden. Bei großen Werken ist es selbstverständlich von vornherein unmöglich, die Gesamtbelegschaft zur Planung wichtiger Angelegenheiten heranzuziehen. Aus diesem Grunde finden sich in der Kondankai die geschäftsführenden Mitglieder der Bewegung zur Beratung zusammen. In mittleren und kleineren Betrieben jedoch ist oft die Gesamtbelegschaft beteiligt.

Die Aufgabe dieser Kondankai ist es, den Willen der Regierung nach unten hin zu verdeutlichen und aber auch die Wünsche der Belegschaft den oberen Stellen vorzutragen und durch eine solche Arbeitsweise die Verwirklichung echter Sangyô-hôkoku-Arbeit vorwärtszutreiben und deren Ausführung in die Wege zu leiten.

Die technischen Einzelheiten der Kondankai (Zahl der Teilnehmer, Form der Diskussion usw.) sind in diesem Zusammenhange nicht von Belang.

Bevor ich den Abschnitt zum Abschluß bringe, will ich noch ein Wort über die Beitragsleistungen der Mitglieder sagen. Die Beiträge sind je nach dem Verdienst gestaffelt, und es ergibt sich folgendes Bild:

| Monatsgehalt | Sangyô-Hôkoku-Beitrag |
|--------------------|-----------------------|
| unter 30 Yen | 10 Sen |
| über 30 Yen | 20 Sen |
| über 50 Yen | 30 Sen |
| über 70 Yen | 50 Sen |
| über 85 Yen | 70 Sen |
| Tagelohn | |
| unter 1 Yen | 10 Sen |
| über 1 Yen | 20 Sen |

und auch die in den Menschen schlummernden gestaltenwollenden Fähigkeiten zu wecken (z.B. Laienspiel u.ä.).

Zusammenfassung.

Wenn ich mit diesen wenigen Ausführungen versucht habe, einen Einblick in die Bewegung „Dienst am Lande durch Arbeit“ zu geben, so möchte ich am Ende noch hinzufügen, daß man das Augenblickliche keinesfalls als das Engültige betrachten darf. Die neue Bewegung befindet sich noch im Stadium der Entwicklung; vieles wird sich erst durchsetzen müssen, ehe es zu seiner vollen Entfaltung kommen kann. Heute hat sich die Bewegung als eine Bewegung der Regierung schon einen festen Platz im Neuaufbauprogramm des gesamten japanischen Staatswesens erworben, und ihre Erfolge sind, obgleich die Zeit ihrer Geburt noch nicht weit zurückliegt, recht beachtlich. Durch eine starke zentrale Ausrichtung wird sie ihre Wirkung immer mehr zu vertiefen in der Lage sein. Welchen Wert die Regierung auf diese neue Bewegung legt und welche Erfolge sie von ihr erwartet, das kann man sich leicht vorstellen, wenn man einen Blick auf die Liste der führenden Mitglieder wirft, welche Namen wie Tsuneo Kanemitsu, Hachisaburo Hirao, Michio Yuzawa, Kakichi Kawaharada, um nur ein paar herauszugreifen, aufweist.

Die Bewegung wird, über ihre engeren organisatorischen Ziele hinausgreifend, ein maßgeblicher Baustein auf dem Wege zu einer fest verankerten Heimatsfront sein. Sie wird den Geist eines Dienens für das Gesamtwohl künden und seiner Verwirklichung die Wege bahnen. Sie wird Führerin sein, den Japanern eine neue den Zeiterfordernissen angepaßte Lebensführung zu lehren. Finden wir jetzt unter ihren Mitgliedern in der Hauptsache noch Unternehmer- und Arbeiterschaft, so bin ich wohl überzeugt, daß diese Bewegung zu ihrer Zeit über diese Grenzen hinaus wachsen und die Erfassung eines jeden Schaffenden überhaupt als Ziel betrachten wird. So wird eine Neuausrichtung geistiger Art entstehen, die das Japan der Gegenwart zu stärkster nationaler Geschlossenheit führt. Wenn diese große arbeitsethische Bewegung in den Jahren von heute entsteht, so müssen wir bestimmt den Krieg auf dem Festland als einen Anstoß dazu betrachten, — ihre geschichtliche Notwendigkeit jedoch liegt viel weiter zurück. Ihr jetziges Werden zeigt deutlich, daß Japan sich auf seiner ureigentümlichen Grundlage einer Neugestaltung unterzieht und sich damit zurückfindet auf den Weg seiner Aufgabe als junges Volk der asiatischen Welt.

Wenn man heute in Japan oft das Wort Giseisangyô 犠牲産業 „Opferarbeit“ hört, so klingen daraus wohl auch die Zeit und ihre schweren Umstände wieder, aber es klingt auch aus eben diesem Wort die reinste und schönste Arbeitsauffassung im Sinne japanischer Geisteshaltung — Opfer für das Vaterland, ein Dienen dem Tennô. Eine tiefere Ethik der Arbeit kann es für den schaffenden Menschen in Japan nicht geben.

ANMERKUNGEN

1. Als Manuskript eines am 12. Juni bzw. 14. November 1940 in der OAG Tôkyô bzw. Kôbe und am 13. Juli 1940 auf der NSLB-Tagung der Landesgruppe Japan gehaltenen Vortrages gedruckt.
2. Sangyô-hôkoku-sôsho (künftig abgekürzt SHS), Heft I, S. 3.
3. Vgl. Sangyô-hôkoku-undô-yôkô, S. 56.
4. Vgl. Sangyô-hôkoku-undô-yôkô, S. 59 ff.
5. Vgl. H. Hammitzsch, Shûyôdan 修養團, die Erneuerungsbewegung des gegenwärtigen Japans, OAG, Bd. XXVIII J, Tôkyô 1939.
6. Nihongi, Kokushitaikei, Bd. I, S. 50.
7. Kojiki, Kokushitaikei, Bd. VII, S. 51 und Nihongi, ebenda, Bd. I, S. 54.
8. Nihongi, Kokushitaikei, Bd. I, S. 54.
9. Vgl. das bekannte Gedicht des Tennô Meiji, s. Shûyôdan, S. 4.
10. Shûyôdan, S. 3.
11. Sangyô-hôkoku-undô-yôkô, S. 28.
12. SHS, Heft III, S. 7.
13. Vgl. SHS, Heft III, S. 20 f.
14. Vgl. SHS, Heft III, S. 8 und 20 f.
15. SHS, Heft II, S. 73.
16. Erlaß des Wohlfahrtsministeriums vom 24. 8. 1938 (No. 55), s. Sangyô-hôkoku-undô-yôkô, S. 56 f.
17. SHS, Heft II, S. 1.
18. Erlaß des Wohlfahrtsministeriums vom 24. 8. 1938, s. o. Anmkg. 16.
19. SHS, Heft III, S. 20.
20. Sangyô-hôkoku-undô-yôkô, S. 37.
21. Vgl. dazu die Ausführungen in Sangyô-hôkoku-undô-yôkô, S. 46 ff.
22. Vgl. Sangyô-hôkoku to seikatsusasshin, S. 2 ff, ferner den Erlaß des Wohlfahrtsministeriums vom 14. 10. 1938 (No. 65) in Rômushajûgo-seikatsusasshin ni tsuite, S. 18 f.
23. 1 Tatami=ca. 180 x 90 cm.

24. Es dürfte in diesem Zusammenhange interessant sein, einmal die Durchschnittsausgaben einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie zu betrachten und die Möglichkeiten, wie diese im Rahmen des Sparprogrammes der Bewegung zu gestalten ist.

Haushaltsplan einer fünfköpfigen Familie
(nach Angaben des statistischen Büros 1938)

| Verausgabt für | bei Gehalts- verbrauch | bei 10% Rücklage | bei 20% Rücklage |
|--------------------------------|---------------------------|---------------------|---------------------|
| Lebensunterhalt | 26.70 | 25.10 | 25.10 |
| Miete incl. Wasser | 11.10 | 11.10 | 11.10 |
| Licht und Heizung | 4.10 | 4.10 | 3.70 |
| Kleidung | 8.30 | 5.00 | 3.40 |
| Ausgaben für Bildung | 1.30 | 1.80 | 1.80 |
| Kindererziehung | 2.10 | 1.90 | 1.90 |
| Gesundheitspflege | 5.60 | 3.90 | 3.90 |
| Gesellschaftl. Pflichten | 6.50 | 3.90 | 2.60 |
| Vergnügungen | 8.40 | 5.00 | 3.40 |
| Verschiedene Ausgaben | 5.80 | 4.10 | 2.40 |
| Rücklage | — | 6.00 | 5.00 |
| Zusammen | 79.90 | 71.90 | 64.30 |
| Monatsgehalt | 80.00 | 80.00 | 80.00 |
| Sparrücklage | — | 8.10 | 15.70 |

LITERATUR

- Sangyô-hôkoku-sôsho 産業報國叢書, Tôkyô.
- I Sangyô-hôkoku-undô ni tsuite, 1940.
- II Sangyô-hôkoku-kai-kiyaku-shireishû, 1938.
- III Rôdôsha to Sangyô-hôkoku-undô, 1940.
- IV Sangyô-hôkoku-kai ni tsuite, Rômukanrisha no kokorokamae, 1939.
- V Gyôshubetsu Sangyô-hôkoku-kai-kiyaku-shireishû, 1939.
- VI Sangyô-hôkoku-kai ni okeru Kondankai no unei, 1939.
- VII Sangyô-hôkoku-kai ni okeru Kyôsai-jigyô, 1940.
- VIII Sangyô-hôkoku-kai no jigyô, 1940.
- Sangyô-hôkoku-remmeiyôran 産業報國聯盟要覽, Tôkyô, 1940.
- Kinji-kakukoku no rôdô-undô oyobi rôdô-seisaku 近時各國の労働運動及労働政策, Tôkyô, 1939.
- Sangyô-hôkoku-undô-yôkô 産業報國運動要綱, Tokyo, 1939.
- Rômusha-jûgo-seikatsusasshin ni tsuite 勞務者銃後生活刷新に就て, Tôkyô, 1939.
- Sangyôjin no kokorokamae 産業人の心構へ, Kôbe, 1940.
- Sangyô-hôkoku to seikatsusasshin 産業報國と生活刷新, Tôkyô, 1939.
- Ferner wurden die Monatsschriften Sangyô-hôkoku 産業報國 und Kôsei no Nippon 厚生の日本 und einschlägige Artikel in den japanischen Tageszeitungen herangezogen.